

EDITORIAL

Liebe Genossenschafterinnen
Liebe Genossenschaffer

Im Januar 2021 ging bei uns auf der Verwaltung die Wohnungskündigung von Frau Hilda Schwarz ein. Dies alleine ist wohl noch kein Anlass für eine Erwähnung. Wenn allerdings in der Kündigung steht, dass Frau Schwarz in den letzten 70 Jahren in der gleichen Wohnung in der Klosterbrühsiedlung in Wettingen gelebt und sich da anscheinend immer sehr wohl gefühlt hat, dann ist das schon bemerkenswert. Nehmen Sie sich die Zeit und lesen Sie die Geschichte von Frau Schwarz in der neuesten Ausgabe der Lägere Poscht, die Sie gerade in den Händen halten.

In Zeiten von ständig steigenden Land- und Immobilienpreisen und in letzter Zeit auch Baumaterialpreisen ist es nicht einfach, dem Grundsatz des genossenschaftlichen Wohnens, nämlich der Bereitstellung von günstigem Wohnraum in guter Qualität, gerecht zu werden. Vorstand und Verwaltung setzen sich jeden Tag dafür ein, dass das bei Lägern Wohnen auch in Zukunft der Fall sein wird. Dazu stehen spannende Projekte, z. B. Im lfang in Baden, in der Pipeline oder haben mit dem Bau bereits gestartet. Der Neubau in der Weiermatt in Lupfig wird im Herbst 2022 zum Bezug bereit sein. Nach dem erfreulichen Bescheid zum Gestaltungsplan «Klosterbrühl» hat sich das Planungsteam wieder gefunden und seine Arbeit an unserem «Jahrhundertprojekt» bereits aufgenommen. Gerne werden wir zu gegebener Zeit über den Stand und das weitere Vorgehen informieren.

Es ist unser täglicher Antrieb, dass Sie, liebe Genossenschafterinnen und Genossenschaffer, sich in Ihren Siedlungen und Wohnungen wohlfühlen und lange darin wohnen bleiben, auch wenn es nicht 70 Jahre sind.

Ich wünsche Ihnen noch schöne Spätsommertage!

Herzliche Grüsse
Mario Jacober

EIN LEBEN IN DER LÄGERE-SIEDLUNG

Über 70 Jahre, von der Gründung der Siedlung bis zum anstehenden Neubau, hat Hilda Schwarz im Klosterbrühl am Siedlungsweg 11 in Wettingen gelebt. Die Lägere Poscht hat sie deshalb im Regionalen Pflegezentrum Baden besucht.

Auf einen Rollator gestützt schreitet Hilda Schwarz langsam, aber sicher durch den hellgelben Flur des Regionalen Pflegezentrums Baden. Die Wände sind mit Blumen behangen und bunte Buchstaben heissen die Besucher willkommen. In Gedanken streift die rüstige Witwe ebenso sicher durch ihre Erinnerungen. Ihr Blick ist wach, ihre

Fortsetzung ►



Hilda Schwarz.

Gestalt zierlich, das Gesicht umrahmt von silbergrauem Haar. Begleitet wird sie von einer Pflegerin, die freundlich über sie wacht.

Hilda Schwarz, die heuer am 29. Dezember 99 Jahre alt wird, war über 70 Jahre lang Mieterin im Klosterbrühl bei Lägern Wohnen. Sie wohnte seit der Erstvermietung vom 1. Februar 1951 bis zur Kündigung Ende April dieses Jahres in einer Dreizimmerwohnung im zweiten Obergeschoss des Siedlungswegs 11 in Wettingen. Aus diesem Grund hat die Lägere Poscht sie und auch ihren Sohn René Schwarz, der in der Siedlung aufgewachsen ist, besucht.

Gegen Ende ihrer Zeit in der Siedlung konnte Frau Schwarz zwar noch gut die Treppe hinaufkommen, aber sie ist mehrfach gestürzt. Als sie einmal den Schlüssel ins Schloss stecken wollte, ist sie hingefallen und hat sich einen Oberschenkelhalsbruch zugezogen, der eine Operation erforderlich gemacht hat. «Nach 14 Tagen bin ich genesen», sagt Hilda Schwarz stolz. Die Ärzte hätten sie deshalb als «Wunder» bezeichnet. Trotz der raschen Gesundung sei sie kurz darauf wieder gestürzt, was schliesslich den Umzug in das Pflegeheim habe ratsam erscheinen lassen.

Verbundenheit mit Mensch und Natur

An die Lägere-Siedlung denkt Hilda Schwarz gerne zurück: «Sie war mein Zuhause. Ich hatte ein wunderbares Verhältnis mit vielen Menschen in der Siedlung, ich habe dort gelebt und war einfach Frau Schwarz, die allen schaut.» Gerne lud sie die Enkelkinder zu sich ein. Sie habe zudem – mit Erfolg – Leute verkuppelt.

Ihr Sohn René Schwarz erinnert sich gerne an seine Kindheit und Jugend: «Ich wuchs zu einer Zeit in der Siedlung auf, als der Milchmann noch vorbeigekommen ist. Der Briefträger hat gerufen, wenn ein eingeschriebener Brief dabei war, und da wir mit Kohle heizten, musste ich noch Kohle holen.» Der Spielplatz inklusive einer Burg sei ein Kinderparadies gewesen.

Beide betonen die Naturverbundenheit der Siedlung, das Idyllische des kleinen Teichs, der erst später angelegt worden ist, und die Rotbuche, die man von ihrer Wohnung aus sehen konnte und auf die René Schwarz als Junge geklettert ist. Angesichts dieser Erinnerungen mahnt René Schwarz: «Die Idee der Siedlung finde ich fantastisch. Es hat alles gegeben: ähnliche Familien, ein Platz, wo die Kinder spielen können, und die Natur. Dem genossenschaftlichen Gedanken sollte Sorge getragen werden, auch wenn mir klar ist, dass es den Arbeiter von früher so nicht mehr gibt und das ursprüngliche Konzept nicht eins zu eins in die Gegenwart übertragen werden kann.»

Vom Reisen und Jassen

Hilda Schwarz blickt auf ein erfülltes Leben zurück. Aufgewachsen ist sie als jüngste von fünf Brüdern und einer Schwester. Mit ihrem Mann hatte sie zwei Kinder, er selbst ist schon vor geraumer Zeit, kurz nach der Pension, an einer Krebserkrankung gestorben. Die Wohnung, die sie den grössten Teil ihres Lebens begleitet hat, konnte sie mit dem Erstbezug frei auswählen. «Wir sind als erste Familie in die Siedlung gegangen und ich habe als Letzte die Siedlung verlassen.» Neben der wichtigen nachbarschaftlichen Beziehung ist Frau Schwarz gerne gereist, nach Moskau, nach Afrika, in die Wüste, ans Tote Meer, nach Ägypten, oder auch vier Mal nach Senegal, wo sie eine ihrer Nichten besucht hat, die dort ansässig ist. «Sie führt zusammen mit ihrem Mann, der gelernter Koch ist, ein Hotel.»

Das Wandern, insbesondere in den Bergen, zählt ebenfalls zu ihren Leidenschaften und das Jassen verfolgt sie bis heute mit energischer Spiellust. Gewisse Vorlieben scheinen sich auch auf ihren Sohn René Schwarz übertragen zu haben, der ein leidenschaftlicher Hobbyfotograf ist und sich besonders Bergseen als Motiven widmet.

Das Geburtstagsgeschenk von René Schwarz.



Lebendige Erinnerungen

Während des Interviews fällt häufig der Satz: «Aber die sind alle schon tot, alle schon gegangen.» Er bezieht sich auf die Geschwister ebenso wie auf zahlreiche Menschen der Siedlung, die Hilda Schwarz gekannt hat. Etwa Ursula Egloff, ebenfalls langjährige Mieterin im Klosterbrühl, die vor 10 Jahren von der Lägere Poscht interviewt worden ist. Nach einem fast hundertjährigen Leben ist dies wohl eine unvermeidliche Tatsache. Bevor ihr Mann gestorben sei, habe ihr die Krankenschwester gesagt: «Sehen Sie, Frau Schwarz, Sie müssen das Bett ihres Mannes verlassen, sonst kann er nicht gehen.» Darauf habe sie ihn für einen Ausflug verlassen, woraufhin er die Augen für



Blick in den Innenhof der Klosterbrühl-Siedlung.

immer schliessen durfte. Die Geschichte wirkt, als ob die Lebenden die Sterbenden vom Gehen abzuhalten versuchten. Doch nicht nur der Tod ist in dieser langen Zeitspanne unvermeidlich: So hat Hilda Schwarz von einem Besuch in jüngeren Jahren in ebenjenem Heim erzählt, und den Menschen, einst gebildete Menschen, Professoren und Doktoren, die alles vergessen hätten, wer sie waren und was sie sich gewidmet hatten. Das habe bei ihr einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Das Vergessen ist offenbar eine ähnliche Konstante wie der Tod, wenn Jahrzehnte über Jahrzehnte vergehen.

Zum Interview ist Hilda Schwarz mit einem Paken von Erinnerungsstücken erschienen, Fotografien, einer Arbeit ihres Enkels und vielem mehr. Das Streifen durch die Korridore der Erinnerung hält sie wach, noch mehr aber sind es die Menschen selbst. «Ich habe vielen Menschen geschaut, viel gegeben, jetzt schauen sie zu mir.» Erst kürzlich hat sie einen Besuch von der in Senegal lebenden Nichte zusammen mit ihrem Mann erhalten. Gegen Ende des Interviews erhält sie einen Anruf. «Ich habe nach wie vor ein gutes Netzwerk.»

Ihr Sohn sagt: «Wer in ein solches Pflegezentrum kommt, muss alles aufgeben, hat nur noch das Bett und die Bilder.» Die Erinnerungen sind das eine, doch ungleich wichtiger schei-

nen die Menschen, die zurückgeben, was gegeben worden ist. René Schwarz, der zum 88. Geburtstag seiner Mutter Hilda einen Kerzenständer mit 88 Kerzen gebaut hat, verspricht: «Wenn du deinen dreistelligen Geburtstag erlebst, dann erweitere ich den Ständer auf hundert Kerzen.» Und verhält es sich wie in der Geschichte vom Abschied ihres Mannes so, dass es die Menschen sind, die uns im Leben und am Leben halten, so stehen die Chancen gut, dass Hilda Schwarz gegen das Jahresende 2022 ihren hundertsten Geburtstag feiern darf.

Hilda und René Schwarz.



FÜNF FRAGEN AN ... JÜRG RÜFENACHT

In der Rubrik «Fünf Fragen an...» stellt die Lägere Poscht in unregelmässigen Abständen jeweils ein Vorstandsmitglied vor. Für die aktuelle Ausgabe hat Jürg Rüfenacht die fünf Fragen beantwortet.

Warum engagieren Sie sich für Lägern Wohnen?

Ich bin stolz, in der grössten Genossenschaft im Aargau als Vorstandsmitglied mitwirken zu dürfen. Gerne leiste ich einen Beitrag für unsere Region. Ich freue mich, mit meiner Erfahrung und meinem Netzwerk einen Teil zum Fortbestehen beitragen zu können. Auf dass die Genossenschaft weiterhin so attraktiv und erfolgreich bleibt wie bisher.

Was ist Ihre Aufgabe im Vorstand?

Im Ressort Finanzen bin ich mitverantwortlich, dass die gesunde Finanzlage bestehen bleibt. Dabei achte ich zusammen mit dem Geschäftsführer auf das Einhalten der definierten Finanzkennwerte und auf eine transparente, nachvollziehbare Finanzpolitik, die ich dann im Vorstand vertrete.

Was bedeutet für Sie «Genossenschaft»?

Ich bin in einer Genossenschafts-Wohnung aufgewachsen. Zwar nicht bei der Lägern, dennoch habe ich diese Zeit in Spreitenbach mit dem Mit- und Füreinander und den gemeinsamen Unternehmungen in sehr guter Erinnerung.



GENOSSENSCHAFT | WOHNEN | MIETER


Lägern Wohnen



«DAS GEFÜHL, ZUHAUSE ZU SEIN»

Mehr wissen über Lägern Wohnen: www.laegern.ch

Bei der Lägern spüre ich diesen Geist auch wieder, sei es an den Generalversammlungen, den gemeinsamen Anlässen oder unseren Vorstandssitzungen.

Die Genossenschaft ist eine wichtige Rechtsform für unser Gesellschaft. Gerade in der heutigen Zeit von steigenden Landpreisen und schon überbordender Nachfrage von Grossinvestoren spielt der gemeinnützige Wohnungsbau eine wichtige Rolle. Vor allem den Genossenschaften wird es weiterhin möglich sein, günstigeren Wohnraum zu erstellen, da sie nicht renditegetrieben sind. Dabei sind sie jedoch darauf angewiesen, dass für sie auch künftig die Möglichkeit besteht, Bauland zu erwerben. Hier sind insbesondere auch Grundeigentümer wie Gemeinde und Kirche gefordert.

Was war Ihr bisher bestes Erlebnis bei Lägern Wohnen?

Da möchte ich kein Einzelnes nennen. Ich schätze besonders die physische Generalversammlung, wo der Kontakt mit den Genossenschafterinnen und Genossenschafte rn ermöglicht wird und wir als Vorstandsmitglieder deren Wohlwollen für unsere Arbeit spüren dürfen. Zudem freue ich mich auf jede Vorstandssitzung und das nicht nur wegen dem nachfolgenden gemeinsamen Bierchen.

Was tun Sie, wenn Sie nicht gerade an einer Lägern-Sitzung sind?

Neben meiner Arbeit bei der Aargauischen Kantonalbank geniesse ich meine Freizeit am liebsten mit meiner Frau Merice und unseren beiden aufgeweckten Hunden Gian und Koda. Zusammen sind wir viel in der Natur unterwegs und geniessen die Reisen mit unserem VW-Bus. Zurzeit absolviere ich noch ein Nachdiplomstudium, um mich in den Themen Natur und Umwelt weiterzubilden.

Jürg Rüfenacht, 59-jährig und verheiratet mit Merice. Zusammen haben sie zwei erwachsene Töchter, Marina (27) und Lara (26), die Hunde Gian (6) und Koda (1).

Seit 28 Jahren wohnen sie in Wettingen im Altenburgquartier.

Seit über 30 Jahren ist Jürg Rüfenacht in verschiedenen Funktionen im Bankwesen im Aargau tätig.

Bis 2020 war er während 8 Jahren als Einwohnerrat in Wettingen auch politisch tätig.

Auch in diesem Jahr eine schriftliche Generalversammlung



Obwohl der Bundesrat Öffnungen beschlossen und die Beschränkungen teilweise aufgehoben hat, ist eine Rückkehr zur «Normalität» nach wie vor nicht möglich. Die für den 7. Mai 2021 vorgesehene Generalversammlung musste bereits wie im letzten Jahr abgesagt und auf dem schriftlichen Weg durchgeführt werden. Der Bundesrat hat dazu in der COVID-19-Verordnung drei spezifische Regeln erlassen. Nebst den ordentlichen Traktanden hatten die Genossenschafterinnen und Genossenschafte r über die Wahl eines neuen Vorstandsmitglieds zu befinden. Frau Marion Steiger, Architektin aus Baden, wurde bereits in der Lägere Poscht Nr. 58 vom April 2021 ausführlich vorgestellt.

Die Unterlagen wurden Anfang Mai an sämtliche Genossenschafterinnen und Genossenschafte r versendet mit Frist zur Stimmabgabe bis 7. Juni 2021. Stimmrechtsausweis und Stimmzettel waren an Notar Simon Haefeli aus Wettingen zurückzusenden, der die Urabstimmung überwachte. Anlässlich der sogenannten Restversammlung vom 21. Juni 2021 wurde festgestellt, dass 218 Genossenschafterinnen und Genossenschafte r an der Abstimmung teilgenommen haben. Die Beteiligung war damit erfreulich hoch (Vorjahr 188). Sämtlichen Geschäften wurde grossmehrheitlich zugestimmt. Mit Mitteilung vom 2. Juli 2021 wurden die Genossenschafterinnen und Genossenschafte r detailliert über die Abstimmungsergebnisse informiert. Weiter wurde eine öffentliche Urkunde mit den Resultaten auf der Homepage aufgeschaltet.

Als Ersatz für das langjährige Vorstandsmitglied Thomas Pauli wurde Marion Steiger in den Vorstand von Lägern Wohnen gewählt. Die kommende Generalversammlung ist auf den 20. Mai 2022 angesetzt und kann hoffentlich wieder im üblichen Rahmen im Tägi Wettingen abgehalten werden.

HERZLICH WILLKOMMEN BEI LÄGERN WOHNEN

In normalen Zeiten hätte vor der Generalversammlung der Apéro für die Neugenossenschafterinnen und Neugenossenschafter stattgefunden. An diesem Anlass hätte auch die Redaktion der Lägere Poscht dieselben begrüsst, fotografiert und ein Statement abgedruckt. Trotz veränderter Umstände hat die Lägere Poscht ähnlich wie im Vorjahr von vier Neumieterinnen und Neumieter Statements über die Gründe ihres Zuzugs und darüber, wie es ihnen in ihrer neuen Bleibe gefällt, eingeholt.



«**Beim jährlichen Besuch vom Freiluftkino Baden ist uns das Objekt an der Gartenstrasse vor ein paar Jahren aufgefallen.**

Die zentrale Lage, die moderne Wohnung und der für Baden attraktive Preis hat uns überzeugt und zu einer Anmeldung bei der Lägern Wohnen motiviert.

Nach einiger Zeit des Wartens hat es geklappt und wir durften zu Beginn des Jahres 2021 die Wohnungsschlüssel entgegennehmen.

Wir haben uns von Anfang an wohl gefühlt an der Gartenstrasse. Die Nachbarschaft ist sehr angenehm und gemeinschaftlich.»

Lukas Huber und Corinne Wasser,
Gartenstrasse



«**Nach meinem Studium in Luzern wollte ich wieder nach Baden ziehen, da es für meinen Job und auch privat optimaler liegt. Von meiner Schwester, die schon Genossenschafterin war, habe ich nur Positives über die Lägern gehört.»**

Nabi Waraich, Stockmattstrasse



Géraldine Leblanc Photography

«**Wir lieben unser neues Zuhause! Nette Nachbarn, viel Grünfläche mit trotzdem schnellem Zugang zum Badener Stadtzentrum, einen tollen Spielplatz und eine traumhafte Aussicht. Schön, dürfen wir ein Teil der Wohngenossenschaft Lägern Wohnen sein!»**

Christian, Fiona und Aaron Rolandi,
Siedlung Breitwies

JUBILÄUMSANLÄSSE 2021



« Ich hatte die Wohnungen an der Gartenstrasse schon länger im Auge und habe mich und meinen Mann dann schnell auf die Warteliste gesetzt. Wir hatten bereits eine tolle Wohnung in Baden, aber als wir das Telefonat von Lägern Wohnen bekamen, war für uns sofort klar: Wir werden umziehen. Bis heute bereuen wir diesen Entscheid keine Sekunde und sind jeden Tag aufs Neue dankbar, hier leben zu dürfen. Die Wohnung entspricht exakt unseren Bedürfnissen und die Nachbar*innen sind allesamt sehr sympathisch und offen. Wir fühlen uns pudelwohl hier. »

Sonja Müller, Gartenstrasse

75
Wohnqualität,
die verbindet.
JAHRE
1946–2021

Der Vorstand hat entschieden: Die Situation rund um Corona ist noch zu unsicher. Die Siedlungsapéros und der Seniorenanlass vom 2. September 2021 werden nicht durchgeführt. Auch wenn wir dies sehr bedauern, sind wir überzeugt, dass eine Verschiebung dieser Anlässe auf das nächste Jahr sinnvoll und richtig ist. Bereits zu einem früheren Zeitpunkt wurde beschlossen, den Familienausflug in den Europapark

Rust und das grosse Jubiläumfest zu verschieben. Das Jubiläumfest findet neu am Samstag, 29. Oktober 2022, statt, die Termine für weitere Anlässe kommunizieren wir in der nächsten Lägere Poscht. Wir bedauern diese Entwicklung sehr und hoffen, dass wir im nächsten Jahr wieder gemeinsam feiern und zusammenkommen können. Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns herzlich bei Ihnen für die vielen positiven Rückmeldungen, die wir auf den Versand unserer Jubiläums-Schokolade erhalten haben. Wir haben uns sehr darüber gefreut.



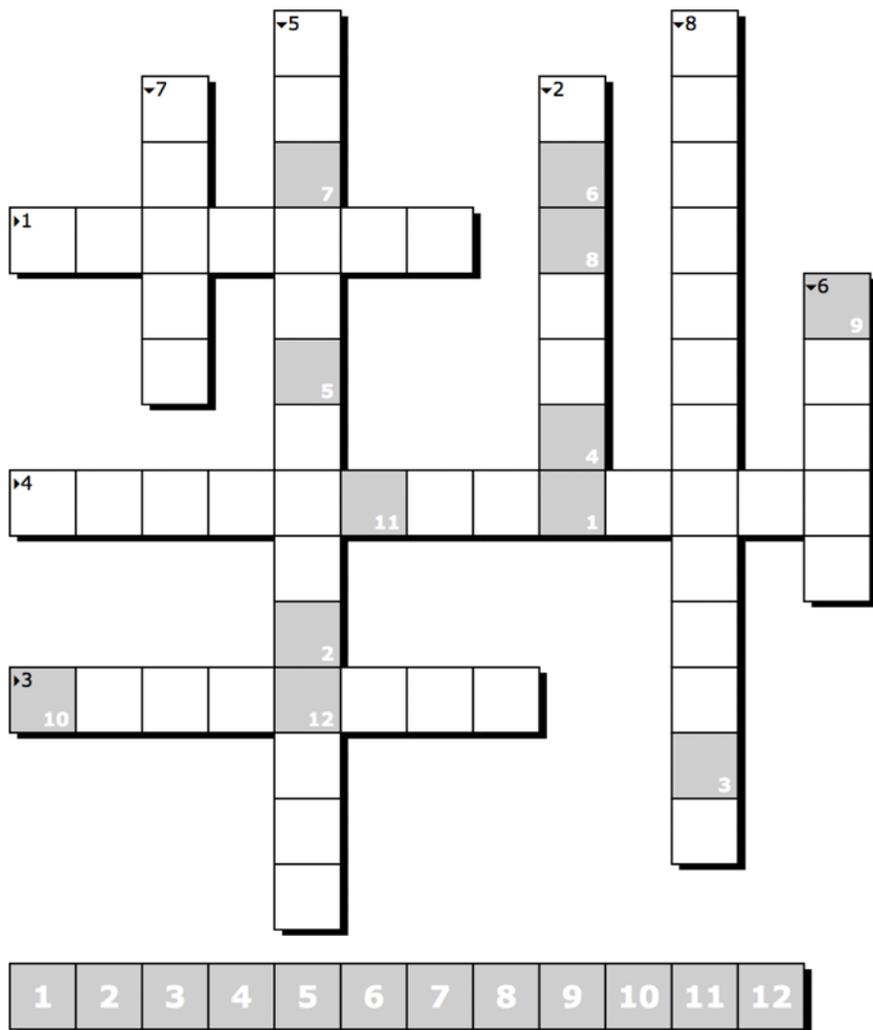
EIN NEUES GESICHT ...

... und neue Schalteröffnungszeiten

Sina Stocker unterstützt uns neu auf der Verwaltung in der Etzelmatt 1 in Wettingen. Zudem haben wir unsere Schalteröffnungszeiten für Sie angepasst.

Wir sind jeweils Montag bis Donnerstag von 8.30 bis 11.30 Uhr und von 13.30 bis 16 Uhr und am Freitag von 8.30 bis 11.30 Uhr und von 13.30 bis 15 Uhr für Sie da. Erreichbar sind wir selbstverständlich auch per Telefon (056 437 30 80) und per Mail über info@laegern.ch.

KREUZWORTRÄTSEL



1. Wie viele Jahre hat Frau Schwarz in derselben Wohnung gelebt?
2. Wie heisst das neue Gesicht auf der Verwaltung mit Nachnamen?
3. Welches Ressort betreut Jürg Rüfenacht?
4. In welcher Siedlung hat Frau Schwarz gelebt?
5. Was hat René Schwarz für seine Mutter zum Geburtstag gefertigt?
6. Welchen Nachnamen trägt das Vorstandsmitglied, das an der letzten Generalversammlung verabschiedet worden ist?
7. Wo findet die nächste Generalversammlung statt?
8. Was wollen Sie gewinnen?

GEWINNER JUBILÄUMSWETTBEWERB

Der glückliche Gewinner des Wettbewerbspreises unserer Ausgabe Nr. 58 heisst Marcel Frei. Herr Frei bewohnt zusammen mit seiner Frau eine unserer Wohnungen an der Gartenstrasse 14 in Baden.

Wir gratulieren herzlich zum Gewinn und wünschen viel Vergnügen beim Kochen mit der Gourmetbox und „en Guete“.



Wettbewerbspreis

Der Wettbewerbspreis für die Lägere Poscht Nr. 59 ist ein Gutschein für einen Foodtrail (genussvolle Schnitzeljagd) in einer Stadt Ihrer Wahl (nach Auswahlliste) für zwei Erwachsene und zwei Kinder. Details finden Sie unter www.foodtrail.ch



IMPRESSUM

«LÄGERE POSCHT»
18. JAHRGANG
NR. 59 / SEPTEMBER 2021

Erscheint als Hauszeitung der Gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgenossenschaft Lägern
Etzelmatt 1
5430 Wettingen
T 056 437 30 80
F 056 437 30 85
poscht@laegern.ch
www.laegern.ch

Verantwortliche Vorstand

Katia Röthlin-Ruch

Redaktion

Redaktor:
Stephan Baumgartner
Redaktionsmitglieder:
Katia Röthlin-Ruch
Gaby Berger
Mario Jacober

Layout

WerbeLaube

Druck

Oeschger Druck AG
Bad Zurzach

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Lösungswort

Talon ausfüllen und spätestens bis 20. September 2021 einsenden an: Lägern Wohnen, Redaktion «Lägere Poscht», Etzelmatt 1, 5430 Wettingen oder per E-Mail an poscht@laegern.ch. Teilnahmeberechtigt sind alle Empfängerinnen und Empfänger der «Lägere Poscht», ausgenommen das Redaktionsteam, die Verwaltung und der Vorstand von Lägern Wohnen.